

# Presseinformation

Wiesbaden, 6. Dezember 2007

Nr. 273

## **Häusliche Gewalt:**

### **Justizminister Jürgen Banzer: „Wegschauen ist nicht entschuldbar. Schutz vor häuslicher Gewalt ist eine öffentliche Aufgabe“**

Wiesbaden/Frankfurt.- „Häusliche Gewalt, also die Gewalt, die innerhalb von Beziehungen im häuslichen Umfeld ausgeübt wird, ist die am häufigsten auftretende Form von Gewalt. Sie kommt in allen Bevölkerungsschichten vor und ist so ein gesamtgesellschaftliches Phänomen. Die Diskussion über das Phänomen der häuslichen Gewalt führt dazu, dass auch die Opfer die an ihnen verübte Gewalt nicht länger als Privatsache betrachten, sondern erkennen, dass sie Opfer von Straftaten sind. Der Schutz der Opfer ist eine öffentliche Aufgabe, der wir uns in Hessen mit besonderem Nachdruck widmen. Wegschauen ist nicht entschuldbar“, erklärte der Hessische Justizminister Jürgen Banzer heute in seinem Grußwort zur Fachtagung der hessischen Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt zum Thema „Umgang mit Ambivalenzen bei gewalttätigen Paarbeziehungen – Eine Aufgabe für Professionelle“ in Frankfurt am Main. An der Tagung nahmen 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschiedlichen Berufsgruppen, wie Justiz, Polizei, Jugendämter, Frauenberatungsstellen, Frauenhäuser und Frauenbüros, teil.

Mit der Gründung der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt im Hessischen Ministerium der Justiz sei ein wichtiger Schritt zur Verhinderung von Gewalt in Familien geleistet worden, so Jürgen Banzer weiter. Leitgedanke sei, dass Fällen von häuslicher Gewalt am sinnvollsten durch kurze Kommunikationswege und interdisziplinäre Zusammenarbeit begegnet werden könne, die auf den von der Koordinierungsstelle veranstalteten Tagungen besonders gefördert werden: „Je besser die vom Opfer angesprochene Person über die verschiedenen Hilfs-

systeme informiert ist und auf ein breit verankertes Netzwerk zurückgreifen kann desto besser gelingt die Bekämpfung und Verhinderung häuslicher Gewalt“, so der Minister.

Obgleich die in Hessen zur Anzeige gebrachten Fälle von häuslicher Gewalt von 5.198 im Jahr 2003 auf 8.160 im Jahr 2006 gestiegen seien, dürfte die stetige Steigerung in der Statistik nicht auf eine tatsächliche Zunahme des Ausmaßes der Gewalt hindeuten. Vielmehr sei davon auszugehen, dass zunehmend Fälle zur Anzeige gebracht würden, weil mehr Opfer den Mut hierzu aufbrächten. Dies sei positiv und zeige, dass infolge der anhaltenden Diskussion über das Phänomen der häuslichen Gewalt und die dadurch erfolgte Sensibilisierung für diese Straftaten mehr Opfer den Weg zur Polizei wagten und Anzeige erstatteten. Gleichwohl müsse nach repräsentativen Umfragen davon ausgegangen werden, dass die Dunkelziffer deutlich höher liege.

„Aufgrund der hessischen Gesetzesinitiative „Stalking“ ist die schwere Belästigung einer Person seit März dieses Jahres mit einem eigenen Straftatbestand unter Strafe gestellt worden. Damit erhöht sich auch der Schutz im häuslichen Bereich, weil sich mehr als die Hälfte aller Stalking-Fälle in ehemaligen Partnerbeziehungen entwickeln und in Einzelfällen bis zum Tod des Stalking-Opfers eskalieren“, schloss Jürgen Banzer.

#### **Hinweise:**

##### **Zahlen zur häuslichen Gewalt**

In der Polizeilichen Kriminalstatistik wurden in den vergangenen Jahren in Hessen folgende Fallzahlen registriert:

2003: 5.198  
2004: 5.573  
2005: 7.746  
2006: 8.160

Erfasst sind Fälle von physischer und/oder psychischer Gewalt innerhalb von ehelichen oder nichtehelichen Lebensgemeinschaften, unabhängig von der Tatörtlichkeit, auch wenn sie sich nach einer Trennung ereignen und noch im direkten Bezug zur früheren Lebensgemeinschaft stehen. Tatopfer waren in allen Jahren zu 90% Frauen. Nach einer repräsentativen Studie aus dem Jahr 2004 haben mehr als 1/3 aller in Deutschland lebenden Frauen bereits einmal körperliche Gewalt erfahren – weit überwiegend dabei im häuslichen Bereich. Jede siebte Frau soll zum Zeitpunkt der Studie in einer von Gewalt geprägten Beziehung gelebt haben.

## Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt

Die beim Hessischen Justizministerium eingerichtete Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt besteht seit dem 1. Februar 2006. Sie wird von Richterin am Landgericht Anja Bell geleitet.

Die Arbeit der Landeskoordinierungsstelle baut auf den Vorgaben des Landesaktionsplans zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich auf und orientiert sich an den dort formulierten Zielen. Im Landesaktionsplan heißt es dazu in der Präambel:

*„Das Land Hessen stärkt mit dem Landesaktionsplan aus staatlicher Verantwortung die Prävention häuslicher Gewalt, die Maßnahmen zum Schutz und zur Hilfe für die Opfer sowie zur Intervention gegen die Täter. Wo dieses schon geschehen ist, sorgt das Land Hessen dafür, dass diese Maßnahmen dauerhaft erhalten und erkennbare Lücken geschlossen werden. In regionalen Arbeitskreisen gegen häusliche Gewalt bestehen hessenweit erprobte und erfolgreiche Netzwerke von öffentlichen Einrichtungen und freien Trägern. Der Landesaktionsplan fördert diese regionalen Strukturen.“*

Die Landeskoordinierungsstelle unterstützt regionale Initiativen und die fachliche Qualität von Intervention und Hilfe durch Information sowie landesweite Fortbildungen für die Bereiche des Inneren, der Justiz, der Gesundheitsversorgung und der Jugendhilfe. In den ersten 1,5 Jahren ihres Bestehens setzte die Landeskoordinierungsstelle einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die interdisziplinäre Fortbildung aller mit dem Thema der häuslichen Gewalt befassten Professionen. Hierbei handelte es sich z. B. um die folgenden Aktivitäten:

- In Oberaula führte die Landeskoordinierungsstelle in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal eine interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Häusliche Gewalt und Stalking“ und in Frankfurt am Main einen interdisziplinären Workshop zum Thema „Auswirkungen häuslicher Partnergewalt auf Kinder“ durch. Ein weiterer interdisziplinärer Workshop hatte die Gewalt in der häuslichen Pflege älterer Menschen zum Thema.
- In Kooperation mit dem Sozialministerium und unter dessen Federführung wurden zehn Fortbildungsveranstaltungen in hessischen Jugendämtern zum Thema „Kinder und häusliche Gewalt“ konzipiert.
- Am 02. November 2006 fand in Frankfurt/M. eine Fachtagung der Landeskoordinierungsstelle zum Thema „Trennung nach häuslicher Gewalt – eine gefährliche Zeit für die Opfer“ statt, die bei Teilnehmern, Öffentlichkeit und Medien auf sehr gute Resonanz gestoßen ist.
- Von besonderer Bedeutung war im Jahr 2007 die Mitwirkung am Deutschen Präventionstag am 17. und 18. Juni 2007 in Wiesbaden. Hier war die Leiterin der Landeskoordinierungsstelle mit einem Redebeitrag im offenen Forum beteiligt. Darüber hinaus hat sich die Landeskoordinierungsstelle in Zusammenarbeit mit ihrem Sachverständigenbeirat sowie den Arbeitsgruppen des Landespräventionsrates im Rahmen der Ausstellungen präsentiert.
- Auf Bundesebene hat sich die Landeskoordinierungsstelle mit ihrer Leiterin an einer Arbeitsgruppe zur Erstellung des Nationalen Integrationsplans beteiligt, welcher das Ergebnis eines im Juli 2006 beim Integrationsgipfel begonnenen Dialogs sein soll. Der Integrationsplan soll klare Ziele und konkrete Maßnahmen für eine nachhaltige Integrationspolitik benennen. Zu diesem Zweck sind sechs Arbeitsgruppen gebildet worden. Die Leiterin der Landeskoordinierungsstelle beteiligte sich für Hessen an der Arbeitsgruppe 4 „Lebenssituation von Frauen und Mädchen verbessern, Gleichberechtigung verwirklichen“ durch Mitarbeit in der Unterarbeitsgruppe 1 „Integration durch Recht; Partizipation“.